

Tröstet, tröstet mein Volk!

ZEHNJAUSEN
ÜBERLEBENDE
DES HOLOCAUST

FINANZIELLE PATENSCHAFT FÜR HOLOCAUST-ÜBERLEBENDE

PATENSCHAFTS-RUNDBRIEF | HERBST/WINTER 2011

● Vorstellung Andreas und Karin Bartel

Seite 2

● Bericht Israelreise 2011

● Helping Hand Coalition

Seite 3

● Bericht über den Besuch bei Jefim und Tamara B.

● Bericht über den Besuch bei Tatiana Z.

Seite 4

● Abschluss

Liebe Unterstützer von bedürftigen Holocaustüberlebenden in Israel!

Zunächst einmal möchte ich mich auf diesem Wege ganz ausdrücklich bedanken für Ihre treue und großzügige Unterstützung von bedürftigen Holocaustüberlebenden in Israel. Mit fast fünfhundert regelmäßigen Spendern ist dies inzwischen in finanzieller Hinsicht unser umfangreichstes Projekt als **Christen an der Seite Israels** geworden. Das ist großartig!

Gleichzeitig möchte ich mich dafür entschuldigen, dass wir unsererseits in der Kommunikation über die Verwendung der Gelder in Israel Lücken gelassen haben. Wir sind dabei, dies zu verbessern, und ich bin sehr dankbar dafür, dass das Ehepaar Karin und Andreas Bartel bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen. Sie tun das mit einem großen Herzen und einem tiefen Feingespür sowohl für die Überlebenden in Israel, die unsere Hilfe bekommen, als auch für Sie, liebe Spender, was Ihr berechtigtes Bedürfnis nach Information betrifft.

Sie sehen an der Optik und dem Inhalt, dass dieser Rundbrief auf einem neuen Niveau angelangt ist. Er soll nach Möglichkeit 2 x im Jahr erscheinen. Darüber hinaus finden Sie weitergehende und immer wieder aktualisierte Informationen auf unserer Webseite www.troestetmeinvolk.de, die zurzeit überarbeitet wird.

Noch etwas zum Schluss: Am 20. und 21. Januar 2012 finden in Berlin mehrere von **Christen an der Seite Israels** und der **Initiative 27. Januar** initiierte Veranstaltungen zum Gedenken an den 70. Jahrestag der berühmigten „Wannseekonferenz“ (Stichwort „Endlösung“) statt. Ich möchte Sie hiermit darauf aufmerksam machen, in der Annahme, dass dies einige von Ihnen interessieren könnte. Weitere Informationen dazu finden Sie in der aktuellen Zeitungsausgabe oder ab November auf unserer Homepage.

Mit besten Segenswünschen verbleibe ich,
Ihr dankbarer Harald Eckert

VORSTELLUNG ANDREAS UND KARIN BARTEL

Liebe Paten, heute wollen wir uns bei Ihnen vorstellen und von unseren Begegnungen in Israel berichten.

Wir, Andreas und Karin Bartel, wohnen in der Nähe von Braunschweig und sind Glieder einer lebendigen ev.-luth. Gemeinde. Vor mehr als 11 Jahren hat Gott uns sein Volk Israel aufs Herz gelegt. Im Jahr 2002 haben wir den Israelarbeitskreis Braunschweig-Südheide gegründet und sind seitdem mit **Christen an der Seite Israels (CSI)** verbunden.

Das Patenschaftsprojekt haben wir von Anfang an selbst als Paten unterstützt, weil wir damit als Christen aus Deutschland ein wichtiges Zeichen setzen, indem wir diesen bedürftigen Holocaustüberlebenden helfen. Erste Begegnungen mit Überlebenden und der **Helping Hand Coalition (HHC)**, die die Unterstützung und Betreuung vor Ort koordinieren, hatten wir bereits 2009 während einer Israelreise mit **CSI** unter der Leitung von Harald Eckert.

Seit dem Frühjahr dieses Jahres arbeiten wir uns nun in die (ehrenamtliche) Betreuung des Patenschaftsprojektes ein. Wir möchten quasi das Bindeglied sein zwischen den Holocaustüberlebenden und **HHC** in Israel auf der einen Seite und Ihnen, den Paten, auf der anderen Seite.

BERICHT ISRAELREISE 2011

Um die Verhältnisse vor Ort besser kennenzulernen, schlossen wir uns einer Begegnungsreise nach Israel an, die unter der Leitung von Harald Eckert und Markus Neumann im Juni 2011 stattfand. Ein Schwerpunkt dieser Reise für junge Leute war die Begegnung mit Überlebenden. Es finden übrigens jährlich mehrere solcher Jugendreisen statt (siehe www.israel-connect.de).

Zusammen mit den jungen Leuten durften wir Israel abseits der ausgetretenen touristischen Pfade in einer einzigartigen Weise kennenlernen. An mehreren Tagen fanden Begegnungen mit Holocaustüberlebenden statt, die bei uns tiefe Eindrücke hinterlassen haben.

So besuchten wir zusammen mit einem Sozialarbeiter der Stadt und einem Mitarbeiter von **HHC** in Nazareth drei verschiedene betreute Wohngruppen von Überlebenden. Diese Wohngemeinschaften ermöglichen den alten Menschen aus den ehemaligen Staaten der Sowjetunion, ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu führen. Auf diese Weise werden sie vor Isolation und Verarmung bewahrt und können hier einen würdigen Lebensabend verbringen. Leider mussten wegen knapper Finanzen bereits viele solcher Gruppen aufgelöst werden. Diese Gruppen wurden z.B. von den allgemeinen Spendengeldern des „Tröstet mein Volk“-Projektes punktuell unterstützt.

Einige der Überlebenden haben bereitwillig aus ihrem bewegten Leben erzählt (in Russisch, mit Übersetzung zuerst ins Hebräische und dann ins Englische!), während andere lieber schwiegen. Man spürte, welche Last sie bis heute zu tragen haben.

Ein paar Tage später trafen wir Holocaustüberlebende in Tel Aviv und Netanya.



Ein Teil der Gruppe mit einer Überlebenden in Netanya

HELPING HAND COALITION

Bei einem Treffen mit dem Leiter von **HHC**, Andre Gasiorowski, bekamen wir weitere Einblicke in die Arbeit von **HHC**. Andre ist ein an Jesus gläubiger (messianischer) Jude aus Polen. Er erzählte uns von den Anfängen, der Entwicklung und den aktuellen Herausforderungen dieser Arbeit. Die von ihm aufgebaute **Helping Hand Coalition (HHC)** ist ein großes Netzwerk, das in Zusammenarbeit mit den kommunalen Sozialbehörden und Opferverbänden bedürftigen Holocaustüberlebenden aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion hilft. So kann die **HHC** mit wenigen Mitarbeitern (überwiegend messianischen Juden) sehr wirkungsvoll und gezielt helfen.

Der Anteil der besonders Bedürftigen ist unter dieser Gruppe sehr hoch, da viele von ihnen erst in den letzten 10 bis 20 Jahren aus der ehemaligen Sowjetunion eingewandert sind und schon zu alt waren, um die Sprache zu lernen und sich eine neue Existenz aufzubauen. Sie waren es auch nicht gewohnt, ihre Ansprüche geltend zu machen bzw. ihre Bedürfnisse zu äußern. So leiden sie oft auch unter Einsamkeit. Die **HHC** versucht, ihnen ganzheitlich zu helfen.

Welch ein Segen, wenn diese armen Menschen erfahren: ich bin nicht vergessen, sondern werde wahrgenommen; Menschen denken an mich und ich bin ihnen wichtig! Um wie viel wertvoller ist es dann noch, wenn die Hilfe von Christen aus Deutschland kommt, dem Land, mit dem sie so viel Leid verbinden.

Dies konnten wir bei den nächsten Treffen wieder spüren. Zusammen mit Andre Gasiorowski, seiner Frau Bozena und einem städtischen Sozialarbeiter besuchten Andreas und ich fünf Haushalte von Holocaustüberlebenden in Or Akiva, einer kleinen Stadt in der Nähe von Hadera. Alle werden durch das Patenschaftsprojekt von **CSI** unterstützt.

Nun möchten wir über zwei dieser fünf Besuche berichten:

BERICHT ÜBER DEN BESUCH BEI JEFIM UND TAMARA B.



Jefim und Tamara mit Andre (links)

Das Ehepaar **Jefim und Tamara B.** (87 u. 84 Jahre alt). Sie wurden beide in der Ukraine geboren.

Tamara flüchtete in den ersten Kriegstagen bis nach Stalingrad (1000 km von ihrer Heimat entfernt). Sie überlebte in dieser schwer umkämpften Stadt und kehrte nach dem Krieg in ihren Heimatort zurück. Doch ihre Familie war ermordet und ihr Zuhause zerstört worden. Tamara wurde nach Sibirien deportiert.

Jefim flüchtete zu Beginn des Krieges vor den Deutschen nach Kasachstan (3000 km von Zuhause). Als er 18 Jahre alt war (1942), wurde er in die Rote Armee eingezogen. Noch im selben Jahr kam er in Gefangenschaft, doch er konnte fliehen und kämpfte bis zum Ende des Krieges.

1998 gingen sie beide nach Israel. Sie bekamen je eine einmalige Entschädigung von Deutschland in Höhe von 750 Euro für all das ihnen zugefügte Leid während des Krieges. In Israel leben sie nun unterhalb der Armutsgrenze und erhalten zusammen nur 1000 Euro Sozialhilfe monatlich. Das meiste Geld wird für Miete und Medikamente benötigt. Tamara hat Leukämie und Jefim hat Atemprobleme und braucht zeitweise künstliche Sauerstoffzufuhr. Dieses Ehepaar wohnt in einer kleinen Wohnung, in sehr einfachen Verhältnissen, in einer unschönen Wohnsiedlung.

Wir wurden sehr herzlich von den Beiden empfangen. Andre erklärte ihnen in Russisch, wer wir sind und was wir wollen. Mehrmals sagten sie dann auf Deutsch: „Großen Dank, großen Dank“. Dieser Dank gilt Ihnen, liebe Paten! Wir erfuhren auch, dass **HHC** dem Ehepaar eine Klimaanlage für die Wohnung finanziert hat.

Sie bekommen jetzt zusammen monatlich 100 Euro Unterstützung aus dem Patenschaftsprojekt.

BERICHT ÜBER DEN BESUCH BEI TATIANA Z.

Tatiana Z. wurde 1930 in der Ukraine geboren. Zu Beginn des Krieges musste sie mit ihrer Mutter und ihren drei Schwestern Hunderte von Kilometern zu Fuß vor den Deutschen fliehen. Auf diesem Weg starben ihre Mutter und zwei Schwestern. Tatiana und eine Schwester überlebten, aber es war eine Zeit von Hunger, Unterernährung und Krankheit. Sie erinnert sich auch an schwere Bombenangriffe auf eine Fabrik, in der sie sich versteckt hielten. Ihr Vater musste in der Armee kämpfen und wurde getötet.



Tatiana (und Karin)

1995 kam sie mit ihrem Ehemann nach Israel, wo er bald danach starb. Ihre Tochter (63) ist sehr krank und arm. Tatiana lebt allein. Sie ist stark gehbehindert, braucht einen Rollstuhl, und es gibt keinen Aufzug in dem Mietshaus, in dem sie in der 2. Etage wohnt! Zudem hat sie Herz- und Lungenprobleme. So wundert es nicht, dass sie seit Februar dieses Jahres ihre Wohnung nicht mehr verlassen konnte.

Auch sie bekam eine einmalige Entschädigung von Deutschland in Höhe von 750 Euro für all das ihr zugefügte Leid während des Krieges. Auch sie lebt heute unterhalb der Armutsgrenze in Israel und bekommt nur 500 Euro Sozialhilfe monatlich. Das meiste Geld wird für Miete, Medikamente und Dienstleistungen gebraucht. **HHC** half ihr z. B. mit Geld für einen Heißwasserboiler. Und natürlich benötigt sie Hilfe im Haushalt usw., wofür sie nach Bedarf zusätzliche Gelder aus dem Patenschaftsprojekt bekommt, die über die 50 Euro hinausgehen, die sie monatlich erhält.

Tatiana lebt in einem schlechten Umfeld. Das Mehrfamilienhaus, in dem sie wohnt, macht auch keinen guten Eindruck. Umso herzlicher wurden wir begrüßt, als wir sie besuchten. Wir hatten den Eindruck, dass sie sehr, sehr dankbar über unser Kommen war. Sie erzählte viel (in Russisch), und Andre hatte reichlich damit zu tun, alles nebenbei zu übersetzen. Bei der Verabschiedung umarmten wir uns herzlich, und als wir wieder draußen vor dem Haus standen, winkte sie uns aus dem Fenster zu!

Es war ein besonders heißer und anstrengender Tag, aber es war auch ein besonders schöner und bewegender Tag.

ABSCHLUSS

Die o. g. Holocaustüberlebenden bekommen keine weiteren Entschädigungszahlungen aus Deutschland, weil sie weder im KZ noch in einem Ghetto waren, und sind daher besonders auf Hilfe angewiesen.

Zu hohen Feiertagen gibt es oft einen Extrabonus zur Freude der alten Menschen. So hat **HHC** vor dem jüdischen Neujahrsfest Rosh ha Shana (28.09.11) Einkaufsgutscheine im Wert von ca. 60 Euro an 800 dieser besonders bedürftigen Überlebenden verteilt.

Die Arbeit der letzten zwei Jahre hat gezeigt, dass es gut ist, den Empfängern der Patenschaftsgelder bei Bedarf auch spontan und flexibel zusätzlich helfen zu können. Hierfür wird ein Teil des Geldes bereitgestellt.

Abschließend können wir sagen, dass diese ganzheitliche Hilfe für die Betroffenen ein großer Segen ist. Allen Paten sei herzlich gedankt. Möge unser Herr Sie reichlich segnen.

Mit einem herzlichen Schalom
Karin und Andreas Bartel

PS.

Für Fragen zum Patenschaftsprojekt stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Sie können uns eine E-Mail senden (bartel@israelaktuell.de) oder anrufen (0 53 73 - 28 40).

Wenn Sie eine E-Mail-Adresse haben, dann geben Sie diese bitte an uns weiter, falls noch nicht geschehen, damit der Rundbrief in Zukunft einfacher und kostengünstiger versandt werden kann und aktuelle Infos zwischendurch bekanntgemacht werden können.

Christen an der Seite Israels e.V.

Ehlerer Straße 1
34289 Zierenberg
Germany

Fon +49 (0) 56 06-37 59
Fax +49 (0) 56 06-10 00

info@israelaktuell.de

www.israelaktuell.de

www.troestet-mein-volk.de

Spendenkonten

Deutschland

Kasseler Sparkasse
Kto 140 000 216
BLZ 520 503 53

International Bank Account

Number
DE28 5205 0353 0140 0002 16
Swift-Bic HELADEF1KAS

Schweiz

Postfinance
Basel CH
Kto 40-753256-6

Stichwort: Patenschaft für
Holocaust-Überlebende

Christen an der Seite Israels
e.V. ist eingetragen im
Vereinsregister beim
Amtsgericht Kassel unter
VR 4149



Christen an der Seite Israels
gehört zu der internationalen,
überkonfessionellen und
politisch unabhängigen
Bewegung *Christians for Israel*
International

Christians for Israel International
ist Mitglied in der *European*
Coalition for Israel